



Reflexion der Improvisation 'Urbis Natura' vom 20.01.2009

Zusammenfassung:

Zu Beginn der Improvisation erschienen zwischen 15 und 20 Personen im bereits abgedunkelten Masterpool. Es folgte eine kurze Einführung, bei der sowohl das künstlerische als auch das technische Konzept der Vorführung beschrieben wurden. Dann startete die Improvisation. Während der Vorführung wurde jede der drei Rollen (Stadtgeräusche, Landgeräusche, Laserpointer) nach einer nicht festgelegten Zeit von einer anderen Person übernommen. Nach einer Dauer von ca. 10 Minuten endete die Improvisation und die Anwesenden setzten sich zu einer Diskussion zusammen.

Improvisation:

Insgesamt hat die Improvisation so wie sie geplant war, meiner Meinung nach nur in Ansätzen funktioniert. Es stellte sich über die gesamte Dauer kaum eine bemerkbare Kommunikation oder Interaktion zwischen den Akteuren ein. Dies lag meines Erachtens an mehreren Punkten:

1. Die Einführung zu Beginn war nicht umfangreich genug. Dadurch war es für die Teilnehmer schwer nachzuvollziehen, welche Taste beim Gamepad und der Computertastatur welchen Effekt verursachte. Dies hatte auch zur Folge, dass nach jedem Rollenwechsel eine kurze Zeit der Eingewöhnung folgte, bei der sich die Person mit dem neuen Eingabegerät zuerst vertraut machen musste. Daraus wiederum resultierte, dass sich kein fließender Verlauf oder gar ein Rhythmus entwickelte.
2. Die Beleuchtung im Raum war sehr schwach; dadurch sollte den Teilnehmern geholfen werden, sich besser auf die akustische Ebene zu konzentrieren. Leider erwies sich dieses Vorgehen als eher kontraproduktiv, da nach meinem Empfinden der Mensch vermutlich besser daran gewöhnt ist, seine Augen zu nutzen und sich gerade bei einer ungenügenden Beleuchtung stärker darauf konzentriert, die wenigen visuellen Sinnesreize wahrzunehmen. Weiterhin fiel es einigen Teilnehmern offensichtlich schwer, sich im Halbdunkel zu orientieren, wenn sie momentan nicht mit einem der Eingabegeräte arbeiteten. So entstand nicht die immersive Atmosphäre, die von der Projektgruppe beabsichtigt war.
3. Im Verlauf der Improvisation stellte sich heraus, dass Akteur A, der den Laserpointer bediente und somit Lautstärke und Signalanteil kontrollierte, innerhalb des Konzepts eine



zu mächtige Stellung einnahm. Die beiden anderen Akteure B und C, die die Geräusche erzeugten, waren in hohem Maße abhängig vom Verhalten des Akteurs A. Stellte sich z.B. eine Kommunikation zwischen Stadt und Land ein, so konnte dies durch A nach Belieben manipuliert werden, ohne die Möglichkeit einer Einflussnahme durch B oder C.

Von der technischen Seite betrachtet, haben Aufbau und Programm ohne Probleme gearbeitet, abgesehen von den Problemen vor Beginn der Improvisation. Leider waren die Lautsprecher, die uns zur Verfügung standen von ihrer Klangqualität eher mäßig. Auch dadurch gelang es fast nicht, Atmosphäre aufzubauen.

Verbesserungsmöglichkeiten:

Aus pragmatischen Gründen sollte der Aufführungsraum ausreichend beleuchtet sein. Denkbar wären dazu beispielsweise einige wenige Lichtquellen (3-4), die jeweils nur einen Spot erzeugen.

Es sollte eine qualitativ hochwertige Audioausrüstung zur Verfügung stehen, um die Geräusche so real wie möglich wirken zu lassen.

Die Akteure an den Eingabegeräten sollten sich nicht abwechseln, sondern jeder sollte die gesamte Zeit über nur mit einem einzigen, fest zugewiesenen Instrument arbeiten. Vor Beginn der Vorführung sollten verschiedene mögliche Abläufe besprochen und geprobt werden. Dadurch erlangt jeder Akteur nicht nur eine gewisse Routine und Sicherheit bei seiner Aufgabe, sondern es ist besser absehbar, welche Möglichkeiten der Interaktion und Kommunikation existieren.

Zusätzlich sollte eine Änderung des Patches erfolgen, so dass der Akteur mit dem Laserpointer hier eine weniger starke Stellung einnimmt.

Weiterhin ist zu überlegen, ob der Aufführungsraum anders vorbereitet werden sollte. Man könnte z.B. mehr Platz schaffen, indem unnötige Tische und Stühle ausgeräumt werden. Auch das Vorhandensein kleiner punktueller Lichtquellen, wie sie während der Improvisation in Form von blauen Computer-LEDs auftrat, sollte nach Möglichkeit vermieden werden.